

Predigt über Johannes 8,2-11: Gnade und Wahrheit – Vergebung und Neuanfang

*2 Fröhlich kam Jesus ... in den Tempel,
und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.*
*3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten eine Frau,
die beim Ehebruch ergriffen worden war, stellten sie in die Mitte*
*4 und sprachen zu ihm: Meister,
diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.*
5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen.
Du¹ nun, was sagst du?
6 Das sagten sie aber, um ihn zu prüfen, damit sie ihn verklagen könnten.
Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
7 Als sie nun fortzogen, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen:
Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.
8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.
*9 Als sie das aber hörten, gingen sie weg, einer nach dem andern,
die Ältesten zuerst [bis zu den Letzten]*
und Jesus wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand.
10 Jesus aber richtete sich auf und fragte sie:
Wo sind sie, Frau? Hat dich niemand verurteilt?
11 Sie antwortete: Niemand, Herr.
*Und Jesus sprach: Auch **ich²** verurteile dich nicht;
geh und sündige ab jetzt nicht mehr.³*

Das ist eine der interessantesten Geschichten von Jesus, die uns hier überliefert wurde.⁴

Sie scheint einiges durcheinanderzubringen - genauer:

Sie bringt Dinge zusammen, die wir nur schwer miteinander vereinbaren können, z.B. Gnade und Wahrheit.

Und sie trennt, was wir gern vermengen:

Das klare Unterscheiden und Beurteilen auf der einen Seite, und Richten und Verurteilen auf der anderen Seite.

Sie zerstört das geliebte fromme Schwarz-Weiß-Denken.

Sie entlastet und ist gleichzeitig unbequem.

Sie fordert in jeder Weise heraus – die Tugendhaften wie die Sünder.

Ja, Jesus fordert hier heraus – und zwar alle! Alle Beteiligten und uns alle!

¹ Im Urtext betont

² Im Urtext betont

³ Predigttext am 4. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, bis 2018 Reihe V; Übersetzung nach Luther 1984 und „NeueLuther Bibel“ (2009) teilw. nach Urtext korrigiert.

⁴ Wie die alten biblischen Manuskripte zeigen, ist sie wohl einige Zeit durch verschiedene Evangelien geirrt, bis sie ihren heutigen Platz in Johannes 8 gefunden hat. Einzelheiten sind dabei für die Predigt nicht von Belang. Grund für ihren jetzigen Platz könnte Joh 8,15 sein (Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh 2011 z.St.) Auch in der frühen Peshitta (aramäische Bibel) stand sie noch nicht, erschien aber dann in späteren aramäischen Texten. Offenbar hatte man mit dieser Geschichte immer schon Mühe, niemand wollte sie so richtig haben. Man hat sich gescheut, darüber zu predigen. In der EKD wurde sie erst 1978 in die Reihe der Predigttexte aufgenommen.

Da haben sie sie also auf frischer Tat erwischt.
 Dieses Luder, dieses Flittchen. Diese Frau beim Ehebruch.
 Vermutlich war sie noch jung, verlobt, eine Braut also,
 die mit einem anderen ins Bett gestiegen ist.
 Das zählte als Ehebruch,
 und der wurde damals mit Steinigung geahndet.⁵
 Dasselbe hätte übrigens Maria blühen können,
 als sie schwanger war, aber eben nicht von Joseph.⁶
 Fromme, die Vorbild sein wollen, Schriftgelehrte und Pharisäer,
 schleppen nun diese Sünderin an
 und stellen sie in die Mitte vom Tempelvorhof.
 Alle sollen sehen, was das für eine ist.

Haben die Tugendwächter vielleicht jemanden vergessen?
 Könnte es sein, dass da auch ein Mann dabei war, beim Ehebruch?
 War das ein Engel, der sich unsichtbar gemacht hat
 oder einfach davon geflogen ist oder was?
 → Wenn **wir** Sünde bei anderen sehen, könnte es sein,
 dass wir da manchmal einen gewaltigen Teil übersehen?
 Andere Beteiligte?
 Oder Dinge, die dazu geführt haben?
 Könnte es sein, dass wir da nicht alles auf dem Schirm haben, sondern nur Bruchteile?
 Und dafür unsere eigenen Anteile und Unterstellungen und Vermutungen hinzufügen?

Jesus saß im Tempelhof und lehrte.
 Wie wäre es, wenn man neben dieser flotten Dame
 auch gleich noch den Herrn Jesus verklagen und fangen könnte?
*Meister, diese Frau hier ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden.
 Mose hat uns doch im Gesetz geboten, solche zu steinigen.*
Du nun, was sagst du?
 Gar nichts sagt Er.
 Bückt sich nach unten und schreibt mit dem Finger auf die Erde.
 Warum?
 Will Er Zeit gewinnen für sich?
 Will Er den Anklägern Zeit geben, ihr Verfahren zu überdenken?
 Ist es Verlegenheit?
 Will Er die Verkläger in Verlegenheit bringen?
 Oder ignoriert Er sie damit einfach?⁷

Will Er signalisieren, dass Er mit dem allen nichts zu tun haben will?
 Wendet Er sich so demonstrativ von diesem Verfahren und von diesen Leuten ab
 und behandelt sie wie Luft oder Dreck?
 Was schreibt Er?
 Malt Er einfach etwas? Oder schreibt Er Worte?
 Gott hatte mit Seinem Finger die Gebote auf die Steintafeln geschrieben.⁸

⁵ Lev 20,10; Dtn 22,22ff und entsprechende jüdische Überlieferungen. Verlobte, Bräute wurden nach damaliger Auslegung und Praxis eher gesteinigt, ansonsten wurden Ehebrecher erhängt. Siehe Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext. Zur Perikopenreihe V. Hrsg. Studium in Israel e.V., Wernsbach 2012, S. 248, Außerdem John Gill's Exposition of the Entire Bible sowie Robertson's Word Pictures in <http://e-sword.net>

⁶ Vgl. Matth 1,18ff

⁷ So fügt eine Erklärung aus dem 8. Jh. (Minuskel 579 pm) ein: ... schrieb auf die Erde, *sie ignorierend* –griech.: μη προσποιουμενος

⁸ 2. Mose 31,18; 32,16

Tut Jesus etwas Ähnliches?

Schreibt Er Gebote auf?

Oder verweist Er damit auf eine Stelle beim Propheten Jeremia:

„HERR, Du bist die Hoffnung Israels.

Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden,

und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden;

denn sie verlassen den HERRN,

die Quelle des lebendigen Wassers.“⁹

Ein biblisches Manuskript dieser Geschichte ergänzt tatsächlich:

Jesus „schrieb die Sünden eines jeden Einzelnen von ihnen auf die Erde.“¹⁰

Jedenfalls schreibt und schweigt Er vor sich hin.

Die fromme Sittenpolizei wird ungeduldig und stößt nach:

Was ist denn nun?

Da richtet sich Jesus auf und es kommt dieser berühmter Satz:

Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.

Genauer: *Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe als Erster einen Stein.¹¹*

Sprach's und bückt sich und schreibt weiter in den Staub.

Und dabei leert sich der Platz.

Einer nach dem anderen geht.

Zuerst die Ältesten.

Sie kannten sich selbst wohl am besten.

Die jungen Eiferer verließen als Letzte das Areal.

Bleibt nur noch die Frau.

Verlassen und allein – mit Jesus.

Wieder richtet Jesus sich auf.

Er sieht die Frau, sonst niemanden mehr.

Mit deiner Sünde stehst **du** übrigens auch immer allein vor Jesus.

Und nun fragt Er.

Was Er *dich* fragt, fragen wird, weiß ich nicht.

Was Er *die Frau* fragt, steht hier:

Es sind zwei Fragen.

Aber kein Verhör. Kein Vorwurf.

Frau, wo sind sie [deine Verkläger]?¹² Hat dich keiner verurteilt?

Die Doppelfrage macht ihr ganz gewiss:

Niemand hat mich verurteilt.

Und jetzt beantwortet Jesus die Frage der Frommen, die längst weg sind.

Sie sind mit ihren Sünden weggegangen, ohne Vergebung zu empfangen.

Sie wollten ja eh nur Recht behalten und andere, die Frau und auch Jesus, ins Unrecht setzen.

Anders die Frau. Sie wartet auf das Wort von Jesus.

Frau, wo sind sie? Hat dich niemand verurteilt?

Niemand, Herr, antwortet sie.

Ich¹³ verurteile dich auch nicht.

Geh, und ab jetzt sündige nicht mehr, sagt Er einfach.

⁹ Jer 17,13

¹⁰ Minuskel 264, Vers 6, und so wird auch in Vers 8 ergänzt: Berger z.St. Nestle²⁸ bezeugt die Ergänzung in Vers 6 nicht, aber in Vers 8 von Minuskel 700, vgl. auch Gill z.St.

¹¹Die Rechtspraxis war: Der Zeuge sollte den ersten Stein werfen, das Volk sich dann anschließen, vgl. Dtn 10,10 und 17,7, siehe auch Apg 7,58

¹² Vers 10. [...] Lesart „Mehrheitstext“

¹³ Im Urtext hervorgehoben

Moment: Fehlt da nicht etwas nach unserem System?
 Wo ist die Beichte?
 Wo das Schuldbekenntnis?¹⁴
 Und muss man das nicht alles nochmal aufwärmen und aufarbeiten?
 Jesus passt nicht ins System.
 Er passt nur zu Gott. Und von Gott her zum Menschen.

Jesus gibt eine doppelte Antwort.
 Beide Teile sind entscheidend.
 Beide Teile zusammen!

Der erste:
Ich verurteile dich auch nicht.
 Interessant ist ja zunächst, dass zuerst die Ältesten den Platz verlassen haben.
 Je besser einer sich selbst kennt, desto weniger verurteilt er andere.
 Je weiter einer gereift ist
 und vielleicht auch im Charakter Gott ähnlicher geworden ist,
 desto weniger wird er andere kritisieren und verdammen.
 Und der sündlose Jesus?
 Er richtet und verurteilt erst recht nicht.
 Er hätte ja als Erster einen Stein nehmen können.
 Aber Er ist *nicht gekommen, um zu richten*.¹⁵ Damals nicht und bis jetzt noch nicht.
 Johannes 8 zeigt:
 Wer selber im Licht¹⁶ ist, muss andere nicht schwarz malen.
 Offensichtlich ist es eher so:
 Wer selber den meisten Dreck am Stecken hat,
 der zeigt am liebsten mit dem Finger auf andere.
 Je mehr einer selber in Sünde lebt, desto eher verurteilt er andere.
 Jesus tut das nicht.
 Wer Ihm nachfolgt und ähnlich geworden ist, auch nicht.

Aber bitte verwechseln wir das nicht mit dem, was heute unter uns so üblich ist
 und ein Übel ist statt die Übel zu beseitigen:
 Üblich ist es, heute zu sagen:
 Du bist o.k., ich bin o.k. Wir sind o.k.
 Die evangelische Kirche sagt heute weithin nur noch:
 Gott nimmt dich an wie du bist und du kannst bleiben wie du bist.
 Jesus sagt zu allem o.k.
 Der Heilige Geist lässt uns alles tolerieren und akzeptieren
 und sorgt dafür, dass wir alle und alles annehmen und uns gut fühlen.

Alles, was du irgendwie mit „Liebe“ in Verbindung bringen kannst,
 egal, was die alte Bibel dazu sagt, ist o.k.
 Wir geben dazu unseren Segen.

Nein!
 Gott segnet nicht alles ab!
 Der zweite Teil der Antwort von Jesus lautet: *Geh und sündige ab jetzt nicht mehr!*

¹⁴ Vgl. auch Mark 2,5!

¹⁵ vgl. Joh 8,15; 12,47; 3,17; vgl. auch Luk 9,56 (nicht alle Handschriften)

¹⁶ Siehe den nächsten Vers nach unserer Geschichte: Joh 8,12!

Jesus nennt Sünde immer noch Sünde!¹⁷

Er beschönigt und verharmlost nichts.

Dass Jesus nicht verurteilt, ist kein Freibrief für ein gesetzloses Leben!

Es ist der Ruf zur Umkehr und die Möglichkeit des Neuanfangs!

Nun geh und sündige ab jetzt nicht mehr, sündige nie wieder!

Die Frau ist nicht die Einzige, der Jesus das gesagt hat.

Dem Gelähmten am Teich, den Er geheilt hatte, hat Er dieselbe Anweisung gegeben.¹⁸

Jesus tritt in ein Leben ein, vergibt, heilt, verhindert die Bestrafung¹⁹

und eröffnet so einen neuen Weg:

Das Alte ist vorbei!

Dein Lebensweg geht jetzt in eine neue Richtung!

Du bist heil geworden und frei!

Deine alten Gewohnheiten müssen und dürfen dich nicht länger bestimmen!

Fall nicht wieder zurück! Geh den neuen Weg weiter!

Nein, Moralpredigten ändern niemanden.

Weil niemand wirklich glaubwürdig und ohne Sünde ist.²⁰

Aber wenn Gott, wenn Jesus in ein Leben tritt, dann ändert das alles.

Dann geht es nicht weiter wie bisher!

Die Gnade Gottes ist eine Macht, die neu macht, die freisetzt.

Jesus stellt diese Frau in den Machtbereich der Liebe Gottes.

Jesus stellt dich in den Machtbereich der Liebe Gottes.

Gott liebt dich und nimmt dich an wie du bist!

Aber Seine Liebe lässt dich niemals so, wie du bist!

Das wäre keine Liebe mehr, jedenfalls nicht Gottes Liebe,

denn dann wärst du IHM gleichgültig,

dann würde ER dich ja gleichgültig ins Verderben laufen lassen.

Es entspricht niemals Gottes Liebe und Barmherzigkeit,

Sünde zu bestätigen oder zu verharmlosen oder zu rechtfertigen.

Es ist nie Gottes Weg, aus der Not eine Tugend zu machen.

Das ist vielmehr teuflisch.

Gott nimmt Sünder vorbehaltlos an, aber ER verwirft Sünde.

Das bedeutet: ER trennt den Sünder von der Sünde, wenn ER darf.

D.h. Gott vergibt vorbehaltlos und ganz, so dass die Sünde weg ist.

Gott rechtfertigt Sünder, d.h. macht sie gerecht.

Bitte beachten: Gott rechtfertigt nie **Sünde**, sondern nur **Sünder**.

D.h. **Sünde** ist nie richtig,

aber mit dem **Sünder** kann es richtig werden,

er kann vor Gott gerecht werden!

Ich verurteile dich nicht. Geh und sündige ab jetzt nicht mehr!

Das kannst du! Weil Mein Wort dir die Möglichkeit dazu eröffnet

und die Kraft dazu gibt!

Wie wird die Frau sich gefühlt haben?

Beim Ehebruch? Wer hat sie dazu gebracht?

Warum hat sie sich dahin bringen lassen? Was fehlte ihr?

Was hat sie wirklich gesucht?

Und wie fühlte sie sich dann am Pranger im Tempel?

¹⁷ vgl. auch Luk 7,48

¹⁸ Joh 5,14

¹⁹ Markus 2,1-11 / Joh 5,1-16 / Joh 8,1-11

²⁰ vgl. Berger z.St.

Was ist da in ihr abgelaufen?
Wie ging es ihr schließlich allein mit Jesus?

So manches Mädchen, manche Frau,
fühlt sich wie eine gebrauchte Cola-Dose:
Aufgerissen, leergetrunken, weggeworfen.
Du, Jesus kann daraus ein neues, kostbares Gefäß mit neuem Lebensinhalt machen!

Lassen wir uns herausfordern:
Wer andere richtet, stellt sich über Jesus.
Wer in der Sünde bleibt, der stellt sich außerhalb von Jesus.
Wer Vergebung empfängt, wird neu durch Jesus.
Wer anderen nach dem Fallen aufstehen hilft, der macht sich eins mit Jesus.

*Tragt einander die Lasten, einer trage des anderen Last,
– und damit sind unsere Fehler und Fehlritte gemeint! –
so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen,
fasst Paulus das Ganze zusammen.²¹*

Gebet:

Herr Jesus – Du forderst heraus: Die Sünder wie die Gerechten,
die Versager wie die Frommen.
Gnade und Wahrheit sind bei Dir eins.
Deine Liebe nimmt an und verändert zugleich.
Dein Wort stellt die Diagnose und bringt Heilung.
Du vergibst und setzt frei für ein neues Leben nach Gottes Willen.
Bitte komme mit Deinem Geist, der alle Tiefen erforscht:²²
Lass uns so Dich erkennen.
Lass uns in Deinem Licht uns selbst erkennen, wo wir versagt haben
und wo wir uns über andere stellen, die ebenfalls versagt haben.
Lass uns in Deinem Licht erkennen,
was Deine Vergebung und Gnade aus uns gemacht hat und macht und wie Du uns siehst.
So lass uns in Deinem Licht leben und für andere ein Licht sein.
Wir bitten für uns als Gemeinde,
dass Menschen, die versagt haben und versagen, sich hier angenommen wissen.
Wir bitten um das Wirken Deines Geistes,
das uns erneuert und heil macht in Deiner Kraft und uns so alle verändert.
Wir bitten um barmherzige Herzen,
die zugleich unterscheiden können zwischen dem, was Dich ehrt und was nicht.
Komm mit Deinem überführenden Licht, wo Menschen
– auch in der Kirche und ihrer Leitung – Dein Wort verwerfen
und ihre eigenen Erkenntnisse zum Maßstab machen
und dem Geist der Gesetzlosigkeit²³ folgen.
Nur durch Dich und Dein Wort werden wir heil.
Herr Jesus, das brauchen wir alle. Amen.

²¹ Wochenspruch 4. So. nach Trinitatis.

²² 1. Kor 2,10

²³ Matth 24,12; 2. Thess 2 – der Urtext spricht jeweils von Gesetzlosigkeit.